

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

131 (5.6.1885)



Rechtspredigung.

Karlsruhe, 4. Juni. (Oberlandesgericht.) Die Eintragung zum Grundbuche bildet keinen integrierenden Theil der Uebergabe des Kaufgegenstands, vielmehr nur die gegenüber Dritten erforderliche Beurkundung des Vertrags.

Ein gerichtliches Geständniß liegt nur vor, wenn es im Laufe des entscheidenden Rechtsstreits in prozessualisch erheblicher Weise abgelegt wurde. Ein in einem früheren Prozesse abgelegtes gerichtliches Geständniß hat für einen späteren Rechtsstreit nur die Bedeutung eines außergerichtlichen Geständnisses.

Stehen monatliche, also successive Lieferungen in Frage, so ist der Käufer nicht berechtigt, etwa deshalb, weil frühere Lieferungen nicht ordnungsmäßig waren, anzunehmen, daß dies auch bezüglich der späteren Lieferungen der Fall sein werde; ebensowenig kann deshalb, weil Verkäufer bezüglich früherer Lieferungen angeblich im Verzuge sich befand, angenommen werden, daß damit der Verzug, dessen der Käufer seinerseits sich später schuldig machte, ausgeglichen erscheine.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Juni.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden“ Nr. 8 enthält eine Bekanntmachung, die Disziplinartypen des Jahres 1884 betr., und eine Verordnungsung.

(Strafkammer.) Gestern kam die Anklage gegen den aus Freiolsheim gebürtigen Josef Neumaier wegen Wechselfälschung vor Großh. Strafkammer zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte sich vor Jahren als Schreinermeister dahier niedergelassen und war bei Erweiterung seines Geschäfts mit 3. Ullstätter von hier in Genossenschaft getreten; das Geschäft wurde ziemlich schwunghaft betrieben, bis im Jahre 1876 ein in den Werstätten ausgebrochener Brand das ganze Anwesen, welches nur theilweise versichert war, in Asche legte, bei welchem Anlaß auch mehrere Menschenleben verloren gingen.

geklagte über diesen Umstand keine Aussagen machte, vielmehr nur angab, Karisch habe bei den Wechselfälschungen nicht mitgewirkt. Durch das Fehlschlagen der oben bezeichneten Unternehmungen gerieth Neumaier in Geldverlegenheiten, aus denen er sich durch Anfertigung von falschen Wechseln zu retten suchte; diese Wechsel waren sämmtlich auf Verwandte ausgestellt, unter diesen befanden sich auch sog. Prolongationswechsel; einige dieser Wechsel waren übrigens von dem Bruder und dem Schwager desselben eingelöst worden.

G. St. Blasien, 3. Juni. (Landstrafen-Korrektion. — Biennenzucht. — Lehenkopf-Thurm.) Dieser Tage ist die Korrektion der Landstrafe gleich unterhalb von St. Blasien bei dem ehemaligen Niederwert vollendet und dem Verkehr übergeben worden. Der Aufwand hierfür wird sich auf etwa 15,000 M. stellen. Durch diese Straßenerleugung wird das einzige auf der ganzen Strecke von der Bernauer „Wacht“, dem Passübergang in's Wiesenthal, bis Albrud an der Bahnlinie Basel-Konstanz noch vorhandene erhebliche Gefälle beseitigt und damit auf der ganzen, beinahe 8 Wegstunden langen Albrud-Strasse ein gleichmäßiges Gefälle hergestellt.

U. St. Blasien, 2. Juni. (Vegetation. — Temperatur.) Die Kornfelder stehen allenthalben sehr schön und lassen eine gute Mittelernte erwarten. Nicht minder berechtigt der Stand des Weizens zu befriedigenden Erwartungen. Der Klee hat sich wieder erholt und entwickelt ein üppiges Wuchsthum. Die Heurnte dürfte im allgemeinen weniger reichlich ausfallen, als angenommen worden war; indeß möchte ein ergiebiges Dehmb-

erträgniß den quantitativen Ausfall im Weizen so ziemlich ausgleichen. Was die Obstbäume betrifft, so steht eine gute Kirschenernte in Aussicht. Die Birnbäume hatten eine vielversprechende Blüthe, aber bei verschiedenen Sorten derselben sind die jungen Fruchtansätze wieder abgefallen. In höheren Lagen scheinen auch die Äpfel, Zwetschen und Blaumen besser — wenigstens stellenweise — zu gerathen. — Am Schlusse des vorigen Monats traten wiederholt Gewitter mit Regen ein, in deren Folge die Temperatur heute früh auf 17.7 Gr. F. zurückging.

Literatur.

Reichs-Kursbuch. Bearbeitet im Kurzbureau des Reichs-Postamts, 1885. Ausgabe Nr. III. — Juni. — Sommerfahrpläne. — Berlin. Julius Springer. Preis 2 Mark. Das jüngst am 1. Juni erschienene Reichs-Kursbuch bringt uns in den am gleichen Tage in Kraft getretenen Sommerfahrplänen mannigfache Uebersetzungen und theilweise recht durchgreifende Veränderungen, abgesehen von denjenigen, welche in jedem Jahre während der Bade- und Reisesaison stattfinden. — Für die Vergnügungsfreisenden besonders wichtig ist die vollständig neu bearbeitete Zusammenstellung nicht nur der Lokalbilletts, sondern der Rundreisebilletts (von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Niederland, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Italien) — sondern auch der festen Rundreise- und Saisonbilletts. In Betreff der Berliner Lokalfahrpläne ist auf die bedeutende Vermehrung der Stadtbahn-, Vorort- und Grunewaldzüge (R.R. 27) sowie der Linien zwischen Berlin, Pöhlendorf und Potsdam (R.R. 107) aufmerksam zu machen. Wichtige Änderungen für die Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindungen Berlin-Stettin, Berlin-Stralsund-Malmö-Stockholm, durch welche die Reise zwischen beiden Hauptstädten auf 27 bez. 28 Stunden abgekürzt und in Berlin Anschlüsse mit fast allen europäischen Hauptstädten gewonnen werden. (R.R. 50); — die mittelst des von Kopenhagen abgehenden Abendzuges hergestellte ununterbrochene Verbindung über Rostock-Riel-Damburg mit Frankfurt (M.)-Basel (R.R. 124); — die Dampferverbindungen von Lübeck, Rostock und Stettin nach Kopenhagen, welche für die Reise nach Dänemark und Scandinavien täglich die Auswahl zwischen 5 bis 6 Linien darbieten; — die neu eingerichteten Blizüge, welche den Weg zwischen Berlin und St. Petersburg in 36 bez. 38 Stunden zurücklegen (R.R. 581); — die neuen Courierzug-Verbindungen zwischen Moskau, Warschau und Wien (R.R. 584), sowie zwischen Odessa, Kiew und Wien (R.R. 415 und 586); — die beschleunigten, früher zweimal wöchentlich, jetzt täglich verkehrenden Orient-Expresszüge Paris-Strasbourg-Stuttgart-München-Wien-Budapest mit den Anschlüssen an die Expresszüge nach Belgrad-Nisch, sowie nach Bukarest-Konstantinopel (R.R. 396 und 396a); — die neue Verbindung von Hamburg, sowie von Berlin über Leipzig-Eger nach Triest, Pontebrava-Venedig und Triest und umgekehrt (R.R. 366). Die kleinen Uebersichtskarten des Kursbuchs, welche das Auffuchen der Fahrpläne so bedeutend erleichtern, sind um drei vermehrt worden: England, Dänemark-Schweden-Norwegen und Rumänien-Bulgarien-Serbien-Türkei-Griechenland. Die in jeder Hinsicht, sowohl was Druck und Papier, als Festigkeit des Einbandes anbelangt, vorzüglich zu nennende, von keinem andern Kursbuch übertroffene Ausstattung des Reichs-Kursbuchs ist ebenso bekannt, wie die Zuverlässigkeit und Genauigkeit desselben. Im Interesse aller Reisenden selbst ist dem Reichs-Kursbuch die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Der Herzog.

Nachdruck verboten.

Geschichtl. Erzählung vom Oberrhein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

An der Spitze des herzoglichen Heeres tauchten die Pfarrer Helveticus und Schrütter aus der Kirche Dunkel. Beide hatten, auf Wunsch des Herzogs, von der Kanzel gepredigt. Beide gleich einfach, innig, herzlich. In herzoglicher Liebesgemeinschaft traten Beide nun neben einander aus dem Gotteshause. Und Jeder von ihnen sagte sich still: Wenn alle unsere Amtsbrüder dächten wie wir, so ließe sich der Zwiespalt der Bekenntnisse wieder schließen.

Dann folgte der Herzog, an Marguerite's linker Seite schreitend. Allgemeine Bewunderung weckte der Anblick des fürstlichen Paars. So schön und hoheitsvoll war Bernhard noch keinem erschienen, als in dieser Stunde. Das herrliche schwarze Samtkleid mit purpurnen Verzierungen, über das vom Hals, an der Brust und den Handwurzeln des Trägers die reichsten Spitzen floßen, hob die schlanke edle Gestalt des Herzogs. Vom nämlichen Stoff und Schmuck waren die bis über die Knie reichenden Beinkleider. Ein kurzer herzoglicher Mantel bedeckte die Schultern. Ein schwarzer weiter Hut, auf einer Seite angekrempelt, sah auf Bernhards Haupt. Eine köstliche Krone hielt die aufrecht gestreckten wehenden weißen Straußenfedern.

Die Braut des Herzogs gewahrten die Bürger Abends zum erstenmal in den lichten Farben der Freude. Das Jahr der Trauer um den theuren Vater war längst abgelaufen. Das Glück des Wiedersehens, die Erfüllung aller der großen Hoffnungen, die sie mit dem Erwählten getheilt und errungen hatte, die Gewißheit, daß nun auch das Ziel treuester Liebe erreicht sei, hatte die reizende Gestalt, das edle Antlitz in ein Jungbäuerchen und Amuth getaucht und alles Herbe und Spröde abgestreift, das vor einem Jahr an ihrer Erscheinung bekremdet hatte. In warmem, rosigem Hauch erglühete ihr weißes Antlitz. In sonnigem Glanz strahlten die schwarzen Augen dem Verlobten, dem malerischen Gewimmel dichtgedrängten Volkes entgegen. In tauschlören Pochen fiel das schwarze Haar zur Schulter, von reichen Perleschnüren durchzogen. Eine Doppelfalte köstlicher großer Perlen umschlang den Hals. Daran hing die goldene Krone, welche die Bildnisse der Verlobten barg. Die Schulter lag bis zur Hüfte des Busens frei, umrahmt von breitem Kragen mit kostbarem Spitzenwerk. Ärmel, Nieder und Oberkleid, das

bauchig zurückfiel und in einer mäßigen Schleppe endete, von blauem Sammet mit breiten edlen Goldstreifen durchwirkt. Das Unterkleid von schwerem, weißem Atlas, der in weiten schönen Falten die mit gelbem Corduan beledeten Hüfte bedeckte.

So schritt das fürstliche Paar aus der Kirche zu St. Martin, und als das Volk seiner ansichtig wurde, entblöhten sich in andächtiger Schweigen die Häupter ringsum, dann aber brauete einstimmig der Ruf zum heiteren Morgenhimmel: „Lang lebe Herzog Bernhard und Marguerite von Rohan!“

Das Brautpaar grüßte dankend nach allen Seiten, und schon war der kurze Weg bis zu den Linden des Kirchplatzes nahezu vollendet, als ein dichter Trupp Landleute, die von außen gekommen, Männer, Weiber und Kinder, das unbändige Spalier der Soldaten durchbrechend, sich in den Weg des Herzogs warf und ihm zu Füßen in die Knie sank, sein und seiner Braut Gewänder mit Küßen bedeckend. Die Entsetzteren bewegten Hand und Lippen mit Segenswünschen. Die schlichten Leute hatten vordem daheim immer eine Kirchendubbe gehalten, welche wunderthätige Kraft besaß bei Viehsterben, Mißwachs, Dürre oder Rasse. Zwanzig Jahre lang hatte die Kraft des Nothhelfers verlagert. Vor jedem Kroaten und Sereschaner hatten sie geleert in die Knie zu sinken, um grausamer Marter zu entgehen, und zu den Trostkräften der wechselland Heere wie zu höheren Wesen emporzublicken. Nun war der Stärkste, Mildeste unter Allen gekommen, der Herzog, der wieder in Frieden die Ernte reifen ließ, der Unschuld, Hof und Vieh beschützte — ihn wollten sie schauen und anbeten als den künftigen Nothhelfer der armen Zeit.

Aus Bernhards Antlitz war der letzte Blutsproffen gewichen bei diesem Anblick. „Unselige!“ rief er hart. „Wollt ihr meinen Tod? Der Schwedentönig Gustav Adolf mußte sterben, als das Volk in abergläubischer Verehrung vor ihm die Knie beugte. Erhebt euch, gebt die Bahn frei!“ befahl er rauh, mit dem Fuße stampfend.

Berschüchert hat sich der Kadaver der Landleute vor seinen Füßen. Den heimathlichen Hüpfen, die Jahrhunderte lang Wunder gethan haben sollten, und den irdischen Gewaltthatern in Uniform, welche seit zwanzig Jahren die Gegend unsicher machten, war dieses Zeichen der Ergebenheit immer angenehm gewesen. Begehrte der Herzog noch mehr?

Hinter dem Herzog folgte der Gesandte Frankreichs, der Kommerzherr de l'Isle und hinter diesem dessen taubstummer Diener, eine auffallende Figur in großer weißer Perrücke, von tiefbrauner Gesichtsfarbe mit scharfer Sabichtsnase. Diesem

Menschen schien der allgemein bewühende Vorgang besonderes Vergnügen zu bereiten. Denn als der Herzog die feinstoffliche Verehrung der Landleute deutlich genug als eine Herausforderung des göttlichen Zornes bezeichnete, lachte der Unmensch. Vermuthlich doch nur, weil er nicht verstand, was vorging.

Der Gesandte der Krone Schwedens, Hugo Grolius, des Herzogs Kanzler Rehlinger, Herr Heukler, der Agent des Kaisers, die Boten des Lothringers, der Herren von Baden und Württemberg, wandelten hinterdrein; dann die Feldobersten Bernhards: Rosen, Ohm, Laupadel, Startschädel, Kalenbach, dieser durch die Anwesenheit seiner munteren Braut, der Wittib Ursula Ströblin, zu seiner Rechten und Bronis zu seiner Linken, das friedliche Einvernehmen des Kriegsmannes mit dem Bürgerthum glänzlich verkörpernd. Rath und Junktobere der Stadt schlossen den Zug. Nur Erlach fehlte, da er des Herzogs Krönungs- und Hochzeitsspektakel in Dreifach vorbereitet.

Als Wein- und Küchenmeister schaltete unter den Linden Herr Jeremias Umbreit, weiland Brodtkeller von Beuggen. Den letzten Feldherrnbild warf er auf das Schlachtfeld; dann, nachdem die Herrschaften sämmtlich die für sie bestimmten Plätze eingenommen, gab er das Zeichen zum Anmarsch.

Die Töne der Orgel der Stiftskirche, welche den Zug in's Freie geleitet hatten, waren verstummt. Die Musikpelle des Herzogs setzte auf Umbreit's Zeichen mit kräftigem Tusch ein. Dann erhob sich Helveticus und mit ihm die ganze Versammlung zu einem kurzen Tischgabel, das der Pfarrer von Wamm sprach. Nunmehr begann, unter breiteren oder kriegerischen Weisen der Kapelle, die Takt. Als Gang auf Gang, Batterie auf Batterie aus dem heißen Kampfe vernichtet, aber ruhmbedeckt zurückgeführt und bei dem Takt-Feldherren vorbedeckte, da schälte Jeremias Umbreit das Bedürfnis großer Feldherren, der Nachwelt kurze, aber bedeutende Aussprüche zu hinterlassen. „In diesem Drange sprach er hinter dem Stuhl des Oberst Kalenbach: „Oberst, das ist der schönste Tag meines Lebens.“ „Es läßt sich gut an,“ nickte Kalenbach, indem er andächtig aus seinem Dampfen schlürfte — aber für mich kommt morgen der schönste, gelt, Urkel?“ Die Wittib blickte ängstlich erröthend in den Schooß. Der Oberst hatte Recht. Um diese Glockenstunde etwa mußte sie morgen an seiner Seite als sein angetraut Gemahl hinter den herzoglichen Neuvermählten aus dem Münster von Dreifach treten. Denn so hatte Bernhard bestimmt: sein Oberst solle seinen Schatz am nämlichen Tage heimführen, wie Bernhard die Braut.

(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

St. Petersburg, 3. Juni. (Dementi.) - Kapitalrenten-Steuer. Die „Kowost“ widersprechen der Meldung der „Börsezeitung“, wonach die Dividende der Russischen Bahn-Gesellschaft von 1884 bis auf weiteres nicht ausbezahlt werden soll.

HMC. Mannheim, 3. Juni. (Hopsenmarkt.) Seit letztem Berichte war die Zufuhr kaum nennenswerth. Vom Lagerbestand wurden 15 Ballen Mittelhopfen von 50-60 M., bessere zu 70 verkauft.

Vom Waarenmarkte. (Frl. Ita.) Im raschen Wechsel hat die Witterung unmittelbar nach den Festtagen den rauhen Charakter abgestreift und ist die Temperatur seitdem der Jahreszeit sogar erheblich vorangeht.

Getreide verkehrt in überwiegend matter Tendenz, welche an den Terminbörsen von Weinmarkten zwar zeitweise verdrängt wurde, jedoch auch dort schließlich die Oberhand behielt.

Tag blieb an den meisten Märkten reichlich angeboten und behielt daher matte Preisstendenz. Schmalz schließt ferner im Preise ermäßigt.

Petroleum hielt unter wenig belangreichen Schwankungen den vorwöchentlichen Preisstand nicht voll aufrecht.

Kaffee setzte bei belebtem Umsatze die Werthbesserung an sämtlichen Märkten fort.

Zucker erfuhr bei zeitweise sehr animirtem Verkehre eine weitere Preissteigerung, welcher an den tonangebenden Märkten schließlich eine indessen nur wenig erhebliche Ermattung folgte.

Cacao stand bei theilweise etwas abgeschwächten Notirungen in ruhigerem Handel. Thee bedang stetige Preise.

Rohwolle unterlag für einzelne Provenienzen an den tonangebenden Märkten bei abgeschwächter Nachfrage mäßiger Ermattung.

Wolle stand in fortgesetztem unbedeuten Handel, dessen Darniederliegen von der Zurückhaltung veranlaßt wird, welche die Nachfrage in Erwartung weiterer Preisrückgänge seither beobachtete.

Rohlen bedangen bei gutem, aber für die reichliche Pro-

duktion noch ungenügendem Abzuge wenig veränderte Notirungen. Metalle standen theilweise in sehr animirtem Verkehre.

Paris, 3. Juni. Weizen loco hiesiger 18.50, loco fremder 18.70, per Juli 17.40, per Novbr. 18.-.

Bremen, 3. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.-, per Juli 7.10, per August 7.15.

Wien, 3. Juni. Weizen loco unverändert, per Herbst 8.91 G., 8.83 B. Hafer per Herbst 6.15 G., 6.17 B.

Paris, 3. Juni. Rüböl per Juni 63.70, per Juli 64.20, per Juli-August 64.70, per Sept.-Dez. 66.50.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/4. Still.

New-York, 2. Juni. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.65.

Baumwolle - Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 6000 B., do. nach dem Continent - B.

Frankfurter Kurse vom 3. Juni 1885.

Table of Frankfurt exchange rates and prices for various goods like gold, silver, and commodities. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Preise der Woche vom 24. bis 31. Mai 1885. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Mittheilung des Statistischen Bureau. Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für Mai 1885.

Table showing monthly average prices for hay, straw, and grain in various locations like Konstanz, Ueberlingen, and Stodach.

Large table of weekly prices for various commodities such as wheat, rye, and oil, organized by location and unit.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. D. 607. Nr. 12.909. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Wittmann in Karlsruhe wurde...

Strafrechtspflege.

Radungen. D. 574.1. Nr. 8151. Donaueschingen. Michael Müller, Bauer von Unabingen, zuletzt wohnhaft daselbst...

Strafrechtspflege.

Radungen. D. 580.2. Nr. 4952. Bonndorf. Der am 10. September 1853 zu Efenhofen geborne, zuletzt dort wohnhafte Felix Gleichauf...

Strafrechtspflege.

Radungen. D. 594.1. Nr. 5791. Schopfheim. Valentin Beckmann, Pfälzerer von Dieburg, zuletzt zu Schopfheim wohnhaft...

Strafrechtspflege.

Radungen. D. 424.3. Nr. 2728. Bühl. Der am 25. April 1853 zu Neusag geborne und zuletzt daselbst wohnhafte ledige Schmid Leutbald Alois Doll...